

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit

Band: 24 (1972)

Heft: 1

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haltungsmusik und vielen modernen arrangierten Liedern erschienen. Der Bericht über das ungewöhnliche Leben ungewöhnlicher Kinder wurde von Philipp Flury gestaltet; Sprecher sind Christian Heeb und Philipp Flury.

8. Januar, 21.45 Uhr, DRS
1. Programm

Anatevka

«Fiddler on the Roof» – nach dem bekannten Gemälde von Marc Chagall benannte der berühmte jüdisch-russische Dichter und Schriftsteller Sholom Aleichem seine Erzählung, nach der dann Joseph Stein zusammen mit Sheldon Harnick und dem Komponisten Jerry Bock ein Musical schrieb. Das Musical «Fiddler on the Roof» oder «Anatevka», wie es in der deutschen Fassung heißt, trat seit seiner Uraufführung am 22. September 1964 in New York einen unbeschreiblichen Siegeszug durch die Theater der ganzen Welt an. Es war naheliegend, dass man eine so erfolgreiche Produktion auch verfilmen wollte. Der Regisseur Norman Jewison nahm sich des Themas an und verfilmte das Musical mit dem Darsteller der Londoner Aufführung, dem Israeli Chaim Topol, in der Rolle des Milchmannes Tevye. In diesen Tagen läuft der Film auch in der Schweiz. Albert Werner präsentiert Ausschnitte aus der Filmfassung des Musicals.

9. Januar, 20.30 Uhr, DRS
1. Programm

Das neue Gesellschaftsbild des Mister Robert Owen

Hörfolge von Johann Schmitt-Wied

Ideen liegen manchmal, wie man so sagt, «in der Luft». Dann kann es geschehen, dass an den verschiedensten Orten Menschen, die nie voneinander gehört haben, dasselbe erfinden oder entdecken. Es kann aber auch vorkommen, dass ein besonders hellhöriger Mensch eine Idee entwickelt, bevor ihre Zeit wirklich gekommen ist. Ein solcher Mensch war Robert Owen.

Wer heute von «Sozialismus» redet oder vom «Elend der Arbeiterklasse», wer «Gewerkschaft» sagt oder von «Lohnsklaven» spricht, denkt vermutlich an Karl Marx und Friedrich Engels und an die gesellschaftlichen Strömungen, die durch die neuen Ideen dieser Sozialreformer entstanden sind und heute unser Weltbild massgeblich beeinflussen. Nur wenige wissen, dass rund ein halbes Jahrhundert früher bereits ein Mann in Großbritannien das Wort «Sozialismus» geprägt hat. Fast niemand kennt Robert Owen, obwohl diese erstaunliche Persönlichkeit in vielen Schriften den Sozialismus gepre-



Ein Plädoyer gegen Gewalt und Terror im Namen des Staates ist der Film «Les assassins de l'ordre» von Altmeister Marcel Carné (Besprechung S. 5)

digt und in einem erfolgreichen praktischen Versuch ihn sogar durchgeführt hat. Denn: Robert Owen war zu hellhörig. Seine Ideen kamen zu früh. Johann Schmitt-Wied hat eine Hörfolge verfasst, bestehend aus einer grossen Zahl von Zitaten aus den Schriften von Robert Owen, verbunden und kommentiert durch eine Sprecherin und einen Sprecher. Das ausserordentliche Leben von Robert Owen wird aufgerollt, und es gelingt dem Autor, auch Interesse und Neugierde zu erwecken an den gedanklichen Höhenflügen dieses ungewöhnlichen, zu Unrecht vergessenen ersten Sozialisten.

15. Januar, 20.00 Uhr, DRS
1. Programm

Jan Palach

Hörspiel von Erwin Sylvanus

Am 16. Januar 1969 übergoss sich der 21jährige Student der Staatswissenschaften an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, Jan Palach, mit einer brennbaren Flüssigkeit und entzündete sich. Er starb an den schweren Brandverletzungen. Sein Tod wurde nicht als Selbstmord, sondern als Fanal für den Kampf gegen Unterdrückung verstanden, als Aufruf zu einem echten, menschlichen Sozialismus. Das ihm gewidmete Stück versucht, den politischen und persönlichen Problemen eines sozialistischen Studenten in einem sozialistischen Staat nachzuforschen. Regie führt Amido Hoffmann. Die Zweitsendung findet am 17. Januar, 16.05 Uhr im 1. Programm statt.

16. Januar, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Gerd Hoffmann: Kleine Satzzeichenlehre

Aus dem Zyklus «Ist keine Verständigung mehr möglich...?»

Am Beispiel einer Schulkasse wird der Aufstand der Jugend gegen die repressive Gesellschaftsordnung – in diesem Fall den Lehrer – durchgespielt. Die Rolle des Lehrers spricht Peter Oehme, Regie führt Walter Baumgartner. Zweitsendung: 20. Januar, 20.10 Uhr, 2. Programm.

NOTIZEN

Gesucht: audiovisueller Beitrag zum Frieden

W. A. Mit dem Thema «Gewalt – Gewaltlosigkeit» möchte die Gesellschaft Christlicher Film junge, filminteressierte Leute anregen, einen audiovisuellen Beitrag zum Frieden in der Welt zu leisten. Sie schreibt zu diesem Zwecke zwei Wettbewerbe aus:

1. Treatmentwettbewerb
Es ist ein mehrseitiger, schriftlicher Entwurf zu einem etwa zehnminütigen Kurz-

film oder einer ebenso langen Fernsehsendung zu verfassen. Ausserdem sind zwei zentrale Passagen dieses Treatments detailliert auszuarbeiten, entweder in Form eines Drehbuches mit Ton und Bildbeschreibung oder in Form einer Photoreportage oder als 8-mm-Stummfilm. Teilnahmeberechtigt sind junge Leute im Alter von 16 bis 22 Jahren. Für die besten Arbeiten werden unter anderem folgende Preise verliehen: eine Kamera Bolex Super-8, zwei Kodak Ciné Instamatic M 24. Ausserdem werden die Gewinner zu einem sechstägigen Werkkurs eingeladen, der in Theorie und Praxis eine Einführung in die filmische Gestaltung vermittelt. Einsendeschluss: 15. März 1972.

2. Videowettbewerb

Auf Video-Magnetband, auf 16- oder 8-mm-Film ist ein audiovisueller Beitrag in Bild und Ton zum Thema Gewaltlosigkeit zu gestalten. Gedacht ist an die Form eines TV-Spots, also von höchstens drei Minuten Dauer. Zugelassen sind Einzel- oder Gruppenarbeiten. Jedem Einsender werden 50 Franken für die Band- bzw. Filmunkosten vergütet. Für die besten Arbeiten sind Preise in der Höhe von 500 Franken, 300 Franken und 100 Franken ausgesetzt. Ausserdem werden die Gewinner wiederum zu einer Werkwoche eingeladen. – Einsendeschluss: 15. Mai 1972.

Wer sich für einen dieser Wettbewerbe interessiert und die genauen Teilnahmebedingungen wünscht, wende sich an das Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Bederstrasse 78, 8002 Zürich, oder an Willi Anderau, Postfach 139, 1701 Fribourg.

Ein Stück Filmgeschichte

Zum Katalog des «atlas-schmalfilm»-Verleihs

Filmkataloge sind immer ein Stück Filmgeschichte, selbst wenn sie nichts als Titel bieten. Der Sammelband, den der deutsche «atlas-schmalfilm»-Verleih (Duisburg) den nichtkommerziellen Klubkinos anbietet, um sie über sein aktuelles Programm zu informieren, entpuppt sich allerdings als Dokument besonderer Art: es ist Handbuch für Filmorganisatoren, Aufsatzsammlung und Filmnachschlagewerk in einem, 222 Textseiten dick und reich bebildert.

Paul Liwa, der vom ehemals renommierter Atlas-Filmverleih mit den Kopien nicht nur den Namen, sondern auch die Vorliebe für sorgfältige Filmwerbung übernahm, sieht, zumindest für die Bundesrepublik, im Klubkino die Zukunft des Films, den er in seinem Vorwort als das «wirkungsintensivste Mittel der Information und Bewusstseinsbildung» über alle anderen Künste setzt. Die von kommerziellen Zwängen befreite Filmvorführung mit Diskussion gilt ihm als «dritte Alter-

native» neben herkömmlichem Kino und Fernsehen, als «Freiraum der Eigeninitiative», der allen Gruppen offenstehe und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration leisten könne.

Diese von ähnlich lautenden politischen und filmwissenschaftlichen Äußerungen gestützte These ist durchaus geeignet, dem im Kinobetrieb noch unsicheren Anfänger das nötige Selbstbewusstsein zu geben, und die handfesten Tips für eine publikumswirksame Filmarbeit tun ein weiteres dazu. 170 Titel für abendfüllende Programme (die Kurzfilme nicht mitgerechnet) – Proben aus dem gegenwärtigen Filmschaffen, vom jungen deutschen Film bis zum internationalen Underground- und Avantgarde-Film, das herkömmliche Filmkunst-Repertoire einschliesslich der Klassiker, das reicht für einen guten und unproblematischen Start. Die Auswahl entspricht dem Stil der früher üblichen gepflegten Filmklubarbeit, sie bevorzugt ästhetische Qualität und scheut das unerprobte Experiment. Die Erläuterungen zu den Filmen, meist Auszüge aus Rezensionen, geben Stichworte für die Diskussion. Was den Redaktor bewog, bei Texten aus dem «Evangelischen Film-Beobachter» und dem katholischen «Filmdienst» die konfessionelle Herkunft zu unterschlagen, bleibt unerfindlich. Immerhin schloss sich der Verleih dem von ihm hervorgehobenen «Mut der Kirchen» an und setzt sich ausdrücklich für den Schweizer Film «Ursula oder das unwerte Leben» (1966) ein, dieses grossartige Plädoyer für die geistig behinderten Kinder, das in der Bundesrepublik leider weitgehend totgeschwiegen wurde und nun allerdings zum Kopienhöchstpreis angeboten wird.

Geschäftssinn und Idealismus sind hier, so scheint es, nicht zu trennen. Im übrigen trifft dieser Katalog den Geschmack einer breiten Schicht von unermüdlich Filmbegeisterten haargenau. Eine Fundgrube für Filmsoziologen.

Dorothea Hollstein

Film in Afrika

Im Oktober 1970 beschlossen afrikanische Filmmacher die Gründung einer «Pan African Cinema Federation». Der römisch-katholische Erzbischof H.Thiandoum von Dakar hat im März 1971 ausgeführt: «Der Film hat eine ungeheure Anziehungskraft für die afrikanischen Völker, er ist viel wichtiger als der Einfluss von Presse, Radio und Television». Die Kirche müsste mithelfen, Cinéclubs zu gründen, Filmfestivals zu organisieren und mehr Geld in die Medien der sozialen Kommunikation zu investieren.

Ökumenische Radio- und TV-Produktionszentren in Afrika

Telestar Kinshasa Kongo: Am 1. Januar wird ein ökumenisches Produktionszentrum, geleitet von vier Protestant, vier römischen Katholiken, einem Generaldirektor sowie vier weiteren Mitgliedern,

die Arbeit aufnehmen und in einem dreijährigen Ausbildungsprogramm afrikanische Radio- und Fernsehleute ausbilden. Die kongolesische Regierung bezahlt einen Dritt der Kosten, die gesamthaft auf nahezu $\frac{3}{4}$ Millionen Dollar geschätzt wird.

Multimedia Zambia: Die vom Zambien-Kirchenrat (evangelisch) und der katholischen Bischofskonferenz errichtete ökumenische Massenmedienstelle soll in wenigen Jahren selbsttragend sein.

The Caribbean Christian Communications Network: Eine vereinigte protestantisch/römisch-katholische Arbeitsgemeinschaft für Radio- und Fernsehproduktionen hat ihre Arbeit bereits im Januar 1971 aufgenommen.

Zwei Studios

Ausbau der Programmstelle St. Gallen

Um die Stimme der Ostschweiz über Ätherwellen inskünftig vermehrt zur Geltung zu bringen und gleichzeitig die Vorbereitungen zur Einführung täglicher Radio-Lokalprogramme zu treffen, hat der Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) einen für diese Region bedeutenden Beschluss gefasst. Einstimmig hiess der Zentralvorstand nämlich den von der Ostschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft unterbreiteten Vorschlag eines Ausbaus der Programmstelle St.Gallen gut. Im Stockwerk eines in St.Gallen St.Fiden geplanten Hochhauses sollen zwei Studios und zwei mit modernsten Apparaturen ausgerüstete Senderäume sowie Redaktionsbüros, Sekretariat und Tonarchiv entstehen. Die Übernahme in Stockwerkeigentum sowie der gesamte technische Ausbau ist mit 1,7 Millionen Franken veranschlagt worden. Mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage wird auf 1976 gerechnet.

INTER MEDIA

Blick in die Zeitschrift «medium»

Schon als ZOOM noch «Film+Radio» hieß, hat Pfarrer Hans Bühler regelmässig über die in der Bundesrepublik erscheinende kirchliche fachwissenschaftliche Zeitschrift «medium» berichtet. Auf Ende des vergangenen Jahres hat nun